№ 1747. Sonnabend, 28. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Danziger Zeitung.

Abonnements pro März, für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr., nimmt an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Usedom zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. Februar, 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Febr. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Polendebatte.

v. Hennig (Strasburg). Bei Gollub seien preußische Truppen bis an das russische Zollhaus vorgerückt, andererseits hätten Russen die preußische Grenze überschritten. Er kritisirt General Werders Stellung und Erlasse als im Frieden gesetzwidrig. Minister v. Bismarck: Auch in den ruhigsten Zeiten überschritten die Truppen zuweilen die Grenzen. Die Offiziere besuchten sich gegenseitig. Auf v. Hennigs Aufforderung zur Auflösung des Hauses erwidert v. Bismarck: Das Land solle das Haus erst gründlich kennen lernen. Der Kriegsminister v. Roon rechtfertigt Werders Erlaß. Graf Eulenburg verneint, daß Civilbehörden zum Gehorsam gegen Werder angewiesen seien. Abg. v. Bonin erklärt, als Ober-Präsident würde er die Maßregeln der Regierung nicht gebilligt haben. Die Convention schädige das preußische Interesse. Schulze-Delitzsch critisirt die Ungesetzlichkeit der posenschen Zustände. Nach Briefen dortiger Deutschen leide der Credit. Die Ostseehäfen empfänden die Nachtheile der Convention durch die Erhöhung der Assecuranz-Prämie. Ein europäischer Krieg an der Seite Rußlands wäre ein Kampf für die Restauration und gegen die Grundlagen des preußischen Staats. Aber an einem Jena sei es genug. Nach der Rede Virchows wird die Debatte geschlossen und die Sitzung auf Morgen vertagt.

Landtags-Verhandlungen.

17. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Febr. (Schluß.)

Abg. Twesten: Der Herr Ministerpräsident hat in seiner drastischen Weise ausgeführt, der Commissions-Antrag mache dieses Haus zu einem Mitschuldigen bei dem polnischen Aufstande, mache es schuldig des Einverständnisses mit dem Auslande gegen den eigenen Staat. Gegen solche Insinuationen ist in der That nicht viel zu sagen, sie enthalten nichts als den bekannten Kunstgriff, sich aus Verlegenheiten, in die man sich selbst begeben, herauszuziehen oder doch die Folgen eines begangenen Fehlgriffs auf Andere zu wälzen (Bravo!). Es ist allerdings traurig, anerkennen zu müssen, daß die Angriffe des Auslandes gegen unsere Regierung gerechtfertigt sind (sehr wahr), aber wir sind leider in der unglücklichen Lage, aussprechen zu müssen, daß die Ehre der augenblicklichen Regierung nicht mehr die Ehre des Landes ist (stürmisches Bravo auf beiden Seiten). Wenn wir dies nicht thun, so übernehmen wir selbst die Verantwortlichkeit für die Politik unserer Regierung, da es als allgemeine Vermuthung gilt, daß ein Volk keine bessere Regierung verdiene, als es eben hat. Wenn die Regierung das Ausland gegen unser Vaterland herausfordert, so haben wir das Recht und die Pflicht zu constatiren, daß die Bahn des preußischen Volkes nicht diejenige der preußischen Regierung ist. Der Minister des Innern hat uns heute gesagt, die Convention mit Rußland sei noch nicht fertig. Ich würde mich freuen, wenn hiermit ein Rückzug angetreten werden soll, aber erfreulicher wäre es in der That, wenn dieser Rückzug weniger aus Rücksicht gegen das Ausland als gegen das eigene Volk unternommen worden wäre. (Beifall.) Hr. v. Bismarck hat ferner erklärt, daß jede Resolution dieses Hauses vollständig fruchtlos sein würde, da die Regierung derselben doch nicht nachgeben würde. Ich meine aber, es wäre gewiß besser, wenn die Regierung einmal eher dem Votum der eigenen Landesvertretung als dem des Auslandes nachgeben würde. (Lebhafter Beifall!) Wir dürfen in der gegenwärtigen Lage nicht schweigen, da man nicht sagen darf, die für Preußen wichtigste Angelegenheit werde in ganz Europa verhandelt, nur nicht im preußischen Ageordnetenhause. (Sehr wahr!) Der Herr Minister-Präsident hat in seinem Humor sich über die Nachrichten, auf Grund deren wir debattirten, lustig gemacht, die Convention eine Seeschlange, eine Erfindung der Presse genannt. Herr v. Bismarck müßte sich deßhalb allein an seinen Botschafter in London halten, von welchem und von dem russischen Botschafter Lord Russell wir die mitgetheilten Nachrichten erhalten haben, oder er müßte behaupten, daß Lord Russell selbst gelogen habe (hört!). Mit dieser Auskunft Lord Russells stimmen die Mittheilungen in der Presse vollständig überein. Herr v. Bismarck hat diese Nachrichten, hat insbesondere das Engagement für Rußland auch nicht als unrichtig bezeichnet, er hat vielmehr nur gesagt, daß die Oeffnung unserer Grenzen noch von jedesmaliger besonderer Einwilligung abhängen sollte, dagegen nicht erklärt, ob und unter welchen Bedingungen diese Einwilligung ertheilt werden sollte (hört! hört!). Russische Truppen sind auf preußischem Boden entwaffnet, dann aber wieder bewaffnet und auf russischen Boden zurückgeführt worden; man hat daher das Recht, das Verfahren der Staatsregierung als eine bereits vollzogene Intervention zu bezeichnen (hört!). Was Intervention sei, ist in den Congressen der Jahre 1820—1824 von den europäischen Regierungen selbst wiederholt festgestellt. Besonders in dem Schlußprotocoll von Troppau ist jeder Eingriff in Rath und That, ein friedlicher wie ein solcher durch Zwangsmaßregeln als Intervention bezeichnet worden, und in diesem Sinne ist eine Intervention in der That schon vorhanden. Es ist gerechtfertigt Vorkehrungen gegen Einwirkungen des polnischen Aufstandes auf unser Gebiet zu treffen. Ob diese Vorkehrungen nicht in größerem Maßstabe getroffen, als die Verhältnisse es rechtfertigten, darüber will ich nicht richten. Aber wenn außerordentliche Verhältnisse außerordentliche Maßregeln nothwendig machten, so war es doch Pflicht der Staatsregierung, wegen der Kosten der Landesvertretung Vorlagen zu machen. Denn Ausgaben dieser Art sind keine Etatsüberschreitungen, die nachträglich zu genehmigen wären, sondern es sind außerordentliche Ausgaben, die man selbst in Frankreich, wie jüngst in der mexikanischen Frage, nicht ohne Bewilligung der Landesvertretung zu machen wagt. Hier aber erlaubt man sich Seitens der Staatsregierung Alles. (Hört! Hört!) Man spricht davon, wenn auf das nicht bewilligte Budget hingewiesen wird, daß man sich seiner Verantwortlichkeit wohl bewußt sei nnd geht gleichwohl so weit, es als einen Fastnachtsscherz leichtfertig zu belachen, daß man Millionen auf das Privatconto der Minister setzen wolle. (Hört! Hört!) Nächst unserem eigenen Interesse bedingt aber unser völkerrechtliches Verhältniß zu Rußland unsere Stellung zum polnischen Aufstande. Ein specieller Vertrag und besonders die Cartelconvention von 1857 enthält über die vorliegenden Fälle nichts. Der Cartelvertrag spricht nur von Deserteuren, von denen hier nicht die Rede ist. Er spricht davon, daß übertretende Truppen sofort entwaffnet und dann internirt werden sollen. Es ist also eine ungerechtfertigte Intervention, wenn die preußische Regierung diesen Truppen gestattet, unmittelbar in den Kriegsschauplatz wieder einzugreifen und preußisches Gebiet so zu einem Operationsfelde macht. Zudem hat man einige Polen, von Westen kommend, auf preußischem Grunde verhaftet, was nicht auf Grund des Cartelvertrages geschehen konnte, da es an allen dort für die Verhaftung und Auslieferung vorausgesetzten Bedingungen fehlt. Graf Eulenburg hat nun zwar gesagt, daß diese Polen nicht ausgeliefert, sondern nach der russischen Grenze zu ausgewiesen seien. (Hört!) Aber wo liegt hier der Unterschied zwischen Beidem? Ich glaube, daß diese Erklärung nur heißt, zu dem Unglücke, das im englischen Parlamente seinen Ausdruck gefunden hat, noch den Hohn hinzuzufügen. (Bravo!) Mit überstürzender Hast hat sich die Regierung in ein Unternehmen von großer Tragweite gestürzt und hat den seit den Congressen von Laibach und Troppau in Europa geltenden, richtigen Grundsatz, eine Intervention in inneren Angelegenheiten von der Entscheidung der großen Mächte abhängig zu machen, verlassen. Man leitet die Pflicht zu interveniren aus den Preußischen Interessen, dem Interesse für die Deutschen in Polen her; aber gerade die Deutschen in Posen widersprechen dem, daß durch die Intervention ihr Interesse gefördert würde; der deutsche Verein in Posen hat es unumwunden ausgesprochen, daß eine Erhebung der Polen in der Provinz Posen nicht zu fürchten, daß aber die Unterstützung der Russen den Frieden störe, Eigenthum und Leben der Deutschen bedrohe, ihnen die Gefahr der Verwüstung ihrer Ländereien zeige, nicht aber Schutz gewähre. Ich glaube, daß die Eventualität eines selbstständigen Polens sehr fern ist. Sollte dies aber je erstehen, so würde ich es minder gefährlich für Deutschland halten, als ein mächtiges Rußland. Unsere Gefahr beruht nur in der Vereinigung von Polen und Russen im gemeinsamen Haß gegen Deutschland. Jede solche Vereinigung auf Grund panslavistischer Ideen würde eine Intervention viel eher rechtfertigen, als jetzt die Erhebung der Polen gegen Rußland. Ich glaube nicht an die Absendung einer französischen Flotte oder eines Observationscorps. Aber angesichts der möglichen Verwickelungen im Orient halte ich es für ein Unglück, wenn Preußen den Westmächten entfremdet und zu einem Bunde mit Rußland gedrängt würde. Hat die Regierung den Sturm nicht vorausgesehen, der jetzt in England und Frankreich heraufbeschworen war? Was die auswärtige Politik anbetrifft, so hat ein Unterschied zwischen Herrn v. Bismarck und der eigentlichen Kreuzzeitungspartei bestanden, die tiefgehende Spannung gegen Oesterreich. Seit seinem Amtsantritte hat er indessen in seiner auswärtigen Politik einen Gegensatz zur Kreuzzeitungspartei nicht an den Tag gelegt. Wer sich auf eine Partei stützt, muß ihr dienen. Er schiebt nicht, sondern wird geschoben. Unser Botschafter hat in Paris die Convention als eine rein militärische bezeichnet und auch sonst hat man von ihr als von einer Militär-Convention gesprochen, wahrscheinlich um den Begriff der obersten Kriegsherrlichkeit darauf anwendbar zu machen (Heiterkeit und Bravo). Sind wir erst soweit, daß die Verhandlungen über die wichtigsten Angelegenheiten nur von Offizieren geführt werden, daß man in der alleinigen Hervorhebung des militärischen Interesses rücksichtlos gegen alle sonstigen rechtlichen und politischen Erwägungen ist, dann nähern wir uns nicht mehr der Militärdictatur, wir sind vielmehr mitten in einer Militärdictatur; dann haben wir eine Adjutanten-Regierung, bei welcher die verantwortlichen Minister nur die laufenden Geschäfte besorgen (sehr gut). Nur die retrograde Partei ist es, welche sich an Rußland anlehnen will, nur aus Rücksichten der inneren Politik, und uns in unseren auswärtigen Beziehungen an Rußland zu fesseln bestrebt ist. Sein Interesse ist es, uns niederzuhalten, Deutschland zerrissen zu halten. In Warschau trägt man eine gewisse Empfindlichkeit zur Schau über die Zudringlichkeit, mit der Preußen seine Hilfe angeboten hat. In Petersburg denkt man darüber anders, man wird zwar daselbst nicht dankbar sein, aber man wird die Dienste, welche Preußen geleistet, richtig würdigen. Preußen hat vor allen Dingen einen kräftigen Ableiter gebildet für die europäische Entrüstung (Sensation). Man vergißt in Europa die Gewaltthätigkeiten, die den Aufstand hervorgerufen, die Gewaltthätigkeiten, durch die er bekämpft wird, und denkt nur daran, daß Preußen sich zum Helfershelfer Rußlands hergegeben. — Ich lege geringen Werth auf die Fassung des einen oder anderen Passus. Es kömmt nur darauf an, daß das Haus Verwahrung einlegt gegen Reminiscenzen an die heilige Allianz, gegen eine auswärtige Politik, die uns Verderben bringt (Bravo!).

Ministerpräsident v. Bismarck: Der Herr Vorredner hat die Zeitungsberichte als authentisch betrachtet und nöthigt mich zu der Erklärung, daß wenn die Aeußerung Lord Russels richtig ist, sie nicht die Thatsachen wiedergiebt. Ich muß den mir als ehrenwerth bekannten englischen Staatsmann gegen den event. harten Vorwurf, den der Vorredner ausgesprochen, in Schutz nehmen. (Gelächter links.) Russel sagt, daß er den Wortlaut der Stipulation nicht kenne; ich weiß es nicht, ob der Königliche Botschafter in London damals mit diesem Wortlaut hat bekannt sein können. Auf diesen Wortlaut kommt es aber an. Ich kann daraus nur von Neuem die Lehre entnehmen, daß es nicht vorsichtig ist, über Dinge zu sprechen, die man nicht kennt, und ich glaube, Sie Alle werden zu derselben Ueberzeugung kommen, wenn der Inhalt öffentlich bekannt geworden sein wird. Er ist nicht der Art, daß wir irgend etwas zurückzunehmen haben, daß der vom Vorredner uns angesonnene Rückzug erforderlich sein wird. Für die eifrigen Bemühungen des Vorredners, juristisch nachzuweisen, daß schwere Verletzungen gegen auswärtige Mächte vorliegen, muß ich der Regierung überlassen, ihm dafür zu danken, welche nach Vorwänden der Art sucht. — (Schluß der Sitzung.)

Deutschland.

* Die Polizei-Direction in Krakau hat unter dem 20. Februar eine amtliche Bekanntmachung erlassen, in welcher constatirt wird, daß die österreichische Regierung in ihren Staaten bereitwillig den Schutzsuchenden ein Asyl bietet.

England.

London, 23. Febr. Wenn es für ein preußisches Blatt jetzt gefährlich ist, die Stimmen der englischen Presse über die Politik des Herrn v. Bismarck auch nur im sanft gehaltenen Unwillen wiederzugeben, dann thäten die preußischen Blätter wohl daran, die Rubrik „Großbritannien und Irland" bis auf Weiteres aus ihren Spalten zu verbannen. Denn Preußen, Polen und Rußland bilden den leidigen Stoff für das Tagesgespräch und die Tagesliteratur, und läßt sich schon die gedruckte Reflexion nicht mittheilen, um wie viel weniger die gesprochene.

Die „Morning Post" stellt folgende Betrachtungen an: „Wenn die Armeen des Kaiserreiches, nachdem sie Italien zur Wiedergeburt verholfen haben, auch noch den Ruhm hätten, Polens Auferstehung zu bewirken, so wäre das Maß französischer Befriedigung voll. Die revolutionaire Partei Italiens müßte ihre Beschwerde wegen der Besetzung Roms eine Zeit lang ruhen lassen. Das Schicksal der unglücklichen Franzosen in Mexiko würde nicht mehr den Spott derjenigen erregen, welche gegen die Expedition sprachen, oder das Mitleid derjenigen, welche sie bedauern."

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Die im Senat von Saint Marc Girardin eingebrachte Petition wegen Polens trägt 2000 Unterschriften.

Rußland und Polen.

— In tiefstem Geheimniß wurden vor einigen Tagen unter sehr starker Escorte zwei Partien Rekruten aus Warschau nach Rußland mittels Eisenbahn transportirt. Bei der Ueberfuhr über die Weichsel stürzten sich mehrere Recruten in die Fluten, um so durch den Tod dem schrecklichen Loose des russischen Militärdienstes zu entgehen.

Von der polnischen Grenze, 25. Febr. (Ostſ. Z.) Mieroslawski hat durch Tagesbefehl vom 19. d. M. die Insurgentenlager benachrichtigt, daß er am 17. d. den von der provisorischen National-Regierung ihm übertragenen Ober-Befehl über den gesammten Aufstand übernommen habe. — Am 22. überschritt eine von Wreschen entsandte preußische Patrouille, bestehend aus etwa 40 Husaren und eben so vielem Fußvolk bei Strzalkowo die polnische Grenze, kehrte aber nach einem Marsch von 2 Werst über Slupka nach Strzalkowo und am folgenden Tage nach Wreschen zurück.

Danzig, den 28. Februar.

* Heute früh ½8 Uhr gehen mit einem Extrazuge die beiden Bataillone des 3. Garderegiments nach Königsberg.

* Heute Abend findet im Schützenhaussaale die Versammlung des Vereins der Liberalen des Danziger Wahl-

kreises statt. Unter anderem wird, wie wir hören, auch eine Zustimmungserklärung zu der Resolution des Abgeordnetenhauses in Betreff der polnischen Frage beantragt werden. Es ist in der That nöthig, daß gerade aus unserer Provinz zahlreiche und entschiedene Stimmen gegen jede Einmischung Preußens in die polnische Angelegenheit laut werden.

* In der vorgestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Apotheker **Helm** einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bildungsgeschichte unserer Erdoberfläche. Wir kommen darauf zurück.

* [**Schwurgerichts-Verhandlung** am 26. Febr.] Am 28. November gegen Abend bemerkte die unverehelichte Ammer, daß in der ersten Etage des im Lazarethgange belegenen Kaufmann **Retzlaff**'schen Speichers Licht brannte. Gleichzeitig sah sie in der Nähe des Speichers eine Leiter auf der Erde liegen. Von ihrer Wahrnehmung setzte sie zc. Retzlaff in Kenntniß. Dieser kam sogleich mit mehreren seiner Leute zur Stelle und untersuchte nunmehr unter Zuziehung des Polizeibeamten **Kammer** den Speicher, welcher verschiedene Waaren enthielt. Hiebei wurden auf einer Treppe, die aus dem untern Speicherraum zur ersten Etage führt, 12 Rollen Gurten und in der Nähe der offenen Lucke der 1sten Etage ein lederner Tambour gefunden, welche kurz vorher noch in einem Repositorium gelegen hatten. Im vierten Stockwerk fand man endlich, unter Seegras versteckt, einen Menschen vor, in dem der bereits 18 Mal bestrafte Arbeiter **Mosansky** erkannt wurde. Mosansky erklärte, er habe den Speicher nur betreten um darauf zu nächtigen, da es ihm an einem Unterkommen fehle; die Leiter, auf welcher er hinaufgestiegen, habe ein Unbekannter angesetzt; er versichert, durchaus keine diebische Absicht gehabt zu haben. Unter der Anklage des versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall lautete der Spruch der Geschworenen auf Schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

+ **Thorn**, 26. Februar. Gestern Vormittags wurde die aus Graudenz hieher gebrachte Pantonbrücke aufgestellt. Ihre Tragfähigkeit zeigte sich sofort, da eine Batterie reitender Artillerie ohne Intervallen zwischen den Abtheilungen die Brücke, ohne daß sich dieselbe besonders bog, passirte. Gleich darauf folgte ein Bataillon Füsiliere, welches von den eingezogenen Reservisten viele auf dem Marsche hatte zurücklassen müssen, weil dieselben durch die neuen Stiefeln fußkrank geworden waren.

Briefkasten der Expedition.

Die uns per Stadtpost gesendete Anzeige, angeblich aus Chiwialken, nehmen wir nicht auf, die Insertionskosten stehen zur Disposition.

Schiffs-Nachricht.

Abgegangen: Von Kiel nach Danzig, 24. Februar, „Margarethe", Cpt. Will; — „Urania", Cpt. Mildenstein.

Verantwortlicher Redacteur H. **Rickert** in Danzig.

Die Beschlagnahme meiner Briefe beim Königl. Postamt zu Strasburg durch den Landrath Herrn v. Young.

Zur weiteren Characteristik der im Kreise Strasburg de facto herrschenden Ausnahmezustände dürfte, unter Hinweisung auf die bekannterweise an mir vollzogene nächtliche Aufhebung und Einkerkerung, folgende Thatsache von öffentlichem Interesse sein.

Bereits nach meiner am 14. d. M. erfolgten Entlassung aus dem Gefängnisse, also zur Zeit als die Grundlosigkeit meiner Verhaftung offen zu Tage lag, hat sich Herr Landrath v. Young veranlaßt gefunden, zwei von mir zur hiesigen Post behufs Beförderung nach Culm abgegebene Briefe, so wie zwei dergleichen, die von auswärts an mich eingegangen waren, darunter ein Brief von meiner zur Zeit abwesenden Ehefrau, mit **Beschlag zu belegen** und solche dem hiesigen **Königl. Kreisgericht zu überweisen.** Das Kreisgericht hat selbstredend keine Veranlassung finden können, sich mit diesen Briefen irgendwie zu befassen und hat dieselben uneröffnet an mich herausgegeben resp. sie zur weiteren Beförderung gemäß Adresse dem Königl. Postamt zurückgestellt. Artikel 9 und 33 der Verfassung erklären das Eigenthum und das Briefgeheimniß für **unverletzlich**. Ich finde auch in den Gesetzen nirgends einen rechtlichen Anhaltspunkt für das Eingreifen in meine Privat-Correspondenz Seitens des Herrn Landrath v. Young. Behufs gesetzlicher Ahndung dieser, meines Erachtens, unbefugten Ueberschreitung der Amtsgewalt resp. der mir zugefügten Rechtskränkung habe ich nicht unterlassen, wider den Herrn v. Young bei der vorgesetzten Behörde, der Königl. Regierung zu Marienwerder, die erforderlichen Schritte zu thun.

Ich bemerke hierbei gelegentlich, daß ich wegen der früheren bekannten Vorfälle mein Recht, so weit dies in **meiner** Macht ist, dahin gewahrt habe:

1) Daß ich den Herrn v. Young wegen widerrechtlichen Eindringens in meine Wohnung und wegen widerrechtlicher Beraubung meiner Freiheit, bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Thorn criminalrechtlich belangt habe und zwar auf Grund der §§ 317, 318 des Strafgesetzbuches, welche dahin lauten:

§ 317. „Ein Beamter, welcher mit Vorsatz eine rechtswidrige Verhaftung oder vorläufige Ergreifung und Festnahme vornimmt oder vornehmen läßt, oder die Dauer der Haft verlängert, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten bestraft; auch kann gegen denselben auf zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden."

§ 318. „Ein Beamter, welcher mit Vorsatz rechtswidrig in eine Wohnung eindringt, soll mit Geldbuße bis zu Einhundert Thalern, oder mit Gefängniß bis zu zwei Monaten bestraft werden."

2) Daß ich bei der Königl. Regierung zu Marienwerder wider den Herrn v. Young wegen **dreifacher** Ueberschreitung des Gesetzes vom 12. Februar 1850 zum Schutz der persönlichen Freiheit, und zwar:

a. wegen Verletzung des § 4, weil Hr. v. Young unterlassen, mich spätestens im Laufe des folgenden Tages nach meiner Verhaftung in Freiheit zu setzen, oder doch wenigstens der Königl. Staats-Anwaltschaft resp. dem zeitigen Vertreter derselben, Herrn Kreisrichter **Sperl**, vorzuführen;

b. wegen Verletzung des § 8 ibid., welcher das Eindringen in eine Wohnung während der **Nachtzeit** verbietet; und

c. wegen Verletzung des § 11 ibid., welcher die Vornahme von Haussuchungen **ohne** Zuziehung des Betheiligten verbietet,

Beschwerde geführt und das geeignete Disciplinarverfahren gegen denselben anheim gestellt habe.

Auch habe ich nicht unterlassen, bei der Königl. Regierung zu beantragen:

daß Herr v. Young im administrativen Wege angehalten werde, die aus dem zur Ungebühr erfolgten Aufbrechen meines Schreibepultes entstandenen Kosten zu erstatten.

Strasburg, den 26. Februar 1863.

v. Lyskowski,
Kreisrichter.

Iduna.

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a./S.

Anträge zu Lebensversicherungen, Kinderversorgungen und Sterbekassenversicherungen werden stets unter soliden Bedingungen angenommen, und Prospecte und Antragsformulare gratis ertheilt bei den Agenten:

Th. Bertling, Gerbergasse No. 4.
W. Wutsdorf in Neufahrwasser.

und bei dem General-Agenten

C. H. Krukenberg,
[3199] Vorstädtischen Graben 44 H.

Die Musikalien-Leih-Anstalt

von [6725]

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.



Dampfschiff-Linie **Danzig-Thorn**. In Ladung Steuermann Ludwig **Hensel**.

Julius Rosenthal,
[4626] Schäferei 15.

Gutsverkauf.

Ein in Ostpr. ¼ M. vom Absatzort freundlich geleg. Gut, sehr schön eingebaut, elegant. herrschaftl. Wohnhause, Garten und 575 Mg. incl. 181 Mg. zweischnitt. Wiesen, der Acker vorzügl. Weizenboden, ganz vollst. Invent. incl. Kuhpacht — **feste Hypotheken**, soll mit den noch vorhandenen **bedeut. Vorräthen** für einen sehr soliden Preis gegen 12—10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt

[4541] **E. L. Würtemberg**, Elbing.

Hierdurch beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn **Käfer** in Neufahrwasser geführte **Schlächterei für Schiffsbedarf und Detailverkauf** für meine Rechnung übernommen habe, und indem ich für das mir in meinem hiesigen Geschäfte seit 10 Jahren geschenkte Wohlwollen bestens danke, erlaube ich mir **den geehrten Herrn Rhedern und Einwohnern Neufahrwassers**, unter Zusicherung bester Waare und prompter Bedienung, bei Bedarf mich höflichst zu empfehlen. [4551]

Danzig, den 25. Februar 1863.

Richard Duering.

Wegen Vermiethung des Ladens
Goldschmiedegasse No. 6

gänzlicher Ausverkauf

des Gold- und Silber-Waaren-Lagers, à tout prix.

(Darunter circa 100 Stück goldene Broschen u. preiswürdige modernste Garnituren). [3951]

Das kostenlose Hefungsverfahren für Bäcker, Conditoren und Hauswirthschaften, bei welchem **gar keine Hefe** in Anwendung kommt (das also nichts kostet), ist einfach und leicht, wirkt aber kräftiger und sicherer, als jede flüssige oder trockene Hefe, und wird damit an Gewicht mehr, im Ansehen besseres und gleichzeitig gesünderes Backwerk erzielt, als mit Hefe. Wir garantiren das Verfahren und offeriren die Mittheilung desselben gegen franco Einsendung von 3 Thlr. Sehr günstige Atteste intelligenter Bäcker und Conditoren, welche das Verfahren in ihren Geschäften eingeführt, sind bei uns im Original einzusehen, und werden der Mittheilung in Abschrift beigegeben.

[3927] Leipzig. **Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.**



Lilionaise vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitehaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesische Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei

Alb. Neumann, Langenmarkt 38,
[3759] **Parfümerie- und Seifen-Handlung.**

Fieberpulver

des französischen Arztes **Dr. Duclos.**

Da das Fieberpulver des **Dr. Duclos** bereits seit mehr als hundert Jahren mit dem besten Erfolge gebraucht worden ist, so kann man es mit gutem Grunde als ein sehr wirksames Mittel ansehen, wenn bei dessen Gebrauch die gehörige Vorsicht beobachtet wird. Um aber dessen Nutzen desto allgemeiner zu machen, so hat man für nöthig erachtet, den Gebrauch desselben genau zu bestimmen, und aus den seit dem Tode des Erfinders sorgfältig gesammelten Beobachtungen solche Anweisungen herzuleiten, die eine gründliche Kur nothwendig machen.

Inzwischen kann das Publikum versichert sein, daß die Herren Directoren des französischen Waisenhauses und der Ecole de Charité zu Berlin, welchen dieses Arkanum von dessen Erfinder vermacht worden ist, sich nicht eher entschlossen haben, mit dessen Verkaufe zum Besten gedachter beider Stiftungen fortzufahren, als bis ihnen der bestellte Armen-Arzt bei der französischen Colonie die völlige Versicherung gegeben hat, daß dieses Pulver kein einziges schädliches Ingredienz enthalte.

Die gewissenhafte Bereitung dieses Dr. Duclos'schen Fieberpulvers haben wir Unterzeichnete, so wie Ein Hohes Ministerium für Medizinalangelegenheiten hiesiger Residenz einzig u. allein dem Besitzer der Apotheke zum goldenen Strauß hierselbst, Herrn Dr. Albert Bernard, eidlich übertragen.

Berlin.

Die Directoren
des französischen Waisenhauses und der Ecole de Charité zu Berlin. [3357]

Schottische Ryegras-Saat in schöner Qualität ist wieder vorräthig bei

Kloss & Siewert,
[4612] Comptoir: Hundegasse No. 128.

Neue Zusendung feinster Braunschweiger **Cervelat- und Pomm. Fleisch-Wurst** erhielt und empfiehlt zum billigsten Preise

W. J. Schulz,
[4631] Wollwebergasse 3.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe kann sofort eintreten bei

L. Wentzel,
[4604] Conditor in Dt. Eylau.

Jedermann sein eigener Drucker.

Tragbare Apparate zum autographischen Druck von Circulairen, Berichten, Formularen, Tabellen, Musiknoten, Zeichnungen u. s. w. in beliebiger Zahl, zum Gebrauche von Behörden, Handelshäusern, Fabrikanten, Geschäftsleuten und Verkehrs-Instituten jeder Art, seit Jahren bewährt, wie durch Zeugnisse derselben beglaubigt. Acht Formatgrössen für die verschiedensten Bedürfnisse von 15—33 Thlr. V.-M. Specielle Auskunft mit Preisverzeichniss und Probedruck auf frankirtes Verlangen franco von Carl Göpel in Stuttgart. [3985]

Im Ausverkauf

No. 6. Goldschmiedegasse No. 6.

Große und starke goldene Uhrschlüssel von 14 kar. Gold 1½ bis 2½ Zoll lang, von 1 Thlr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. Goldene Medaillons von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 5 Thlr. in sehr feiner Qualität bis zur Größe eines Thalers, einzelne goldene Broschen von 1—3 Thlr. sind im Ausverkauf Goldschmiedegasse No. 6 zu haben. [4531]

Malz-Extract.

Eigenes Fabrikat, welches nach dem Gutachten der hiesigen Herren Aerzte dem berühmten **Hoff**'schen in Berlin mehr als gleich kommt, und deshalb vielfach mit gutem Erfolg verordnet wird, empfehle ich zur geneigten Beachtung. Die halbe Flasche enthält etwa 4 Weingläser und wird 1 Glas nach dem Frühstück, 2 nach dem Mittag- u. 1 nach dem Abendessen getrunken, für Brustleidende, Husten zc. muß dasselbe vorher heiß gemacht werden. **Den alleinigen Verkauf für Danzig habe ich Herrn Friedr. Walter**, Hundegasse 3, übergeben. Die halbe Flasche kostet excl. Flasche 4 Sgr.

Insterburg, den 4. Febr. 1863.

J. E. Zeeh,
[4556] Brauereibesitzer.

Auf elastische Gesundheits-Matratzen, aus ca. 300 Spiralen, auf elegante eiserne Bettstellen mit elastischer Bespannung, zusammenlegbare eiserne Bettstellen mit Metall, ohne Hanfgurte und zusammenlegbare eiserne Tische und Stühle, besonders zu empfehlen für Gärten, werden Bestellungen angenommen Vorst. Graben No. 51. [4573]

Local-Veränderung.

Die Hut- und Filzwaaren-Fabrik

von

Robert Upleger

befindet sich jetzt

1. Damm No. 5. [4441]

Gutes Newcastler **I-C-Weißblech in Kisten** ist billig zu haben im Comptoir Hundegasse 12. [4571]

Lottr.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8, sind noch billigst zu haben bei **M. Schereck** in Berlin, Königsgraben 9. [4501]

Guter Landwein wird in Gebinden billigst verkauft Vorstädt. Graben 51. [4573]

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten zc. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers**.

Wilh. Dreyling,
[3607] Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

Das Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22 in Danzig

empf. den geehrten Gutsherrschaften wie Geschäfts-Inhabern: Inspectoren für Landwirthschaften u. Brennereien, Braumeister für Bairisch-Bier, Jäger, Förster, Comptoiristen, Commis für jede Branche, engl. und französische Sprachlehrer, Hofmeister, Diener, Kutscher u. Gärtner.

Desgleichen **geprüfte Erzieherinnen, engl., franz., Musik- und Sprachlehrerinnen, Gesellschafterinnen, Directricen, Kammerjungfern, Wirthinnen und Demoiselles für Restaurationen u. Geschäftsläden.** Um gütige Beachtung bittet. Aufträge werden pünktlich und **gratis** ausgeführt durch

P. Pianowsky, Poggenpfuhl 22. [4630]

Angekommene Fremde am 27. Februar.

Englisches Haus: Gutsbes. v. Lubath a. Laszewo. Kaufl. Seeligsohn a. Marienwerder, Hirschsprung a. England.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Dohna a. Schlobitten. Kaufl. Kloster a. Rheydt, Garrigens a. Dresden, Krebs a. Halberstadt. Bank-Assistent Görlitz n. Gem. a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Paulseck a. Halberstadt, Josepsohn u. Hein a. Berlin, Gonzert a. Eisenach. Capt. Müller n. Gem. a. Elbing. Command. Sommer a. Bruß. Gutsbes. Kagewsky a. Neustadt.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. Pustar a. Wendsie. Gutsbes. Thimann a. Kienitz, Beckenberg a. Allmack, Ziehm a. Adl. Liebenau. Kaufl. Kothes a. Eickrath, Bernhaid a. Gr. Glogau, Riegel a. Mainz. Frau Beseler u. Frau Beyer a. Mewe.

Schmelzers Hôtel: Kaufl. Vogel a. Hamburg, Mebes a. Elberfeld, Borrmann a. Mainz, Peters a. Wiesbaden, Hänkel a. Freiburg, Lachmann a. Magdeburg, Thorus a. Berlin.

Bujacks Hôtel: Kfm. Erdmann a. Frankfurt a. M. Gutsbes. Gronau a. Karpau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.